

Kindesentwicklung mit Großeltern

Autor: Axel Enke

Fotos: Maria und Axel Enke

Die Redaktion der «LQ» bat mich um einen Beitrag zum Thema «Pair-Tracking und Großeltern». Ich mußte zunächst ein wenig überlegen, da es ein sehr vielschichtiges Thema ist und ich die Herausforderung auf mich zukommen sah, diese reale Komplexität zu reduzieren.

«Es braucht ein ganzes Dorf.» Als erstes fiel mir das afrikanische Sprichwort ein, wonach es ein ganzes Dorf braucht, damit Kinder gut aufwachsen können. Dieses Sprichwort verstehe ich heute durch meine Erfahrungen mit den eigenen Enkeln viel besser als früher. Die folgenden Ausführungen gelten in besonderer Weise für meine Frau, die in unserem Fall viel mehr als ich mit unseren Enkelkindern unternehmen kann.

Begeisterung ist eine Grundlage. Pair-Tracking bedeutet zunächst einmal nur, dass sich zwei Menschen in einem Führen-Folgen-Prozess befinden. Das ist in meinen Augen nichts Besonderes, denn das tun Menschen, seitdem sie auf diesem Planeten leben. Ich werde daher den Schwerpunkt auf die Bedeutung der Großeltern für den Entwicklungsprozess der (Enkel-) Kinder legen. Diese Bedeutung wird lebendig in Führen-Folgen-Prozessen, die sich mal zu zweit oder aber auch zu dritt im gleichen Kontext vollziehen.

An erster Stelle steht die Begeisterung und Zuneigung für die Enkelkinder. Diese Begeisterung ist eine wichtige emotionale Grundlage, die bei den Kindern im Vollzug der Begegnung spürbar wird. Wir merken das daran, dass sie gerne bei den Großeltern sind, dass sie sich freuen, wenn Oma zu Besuch kommt und auch schon anfragen, ob man nicht einen «Oma-Tag» haben darf. Diese emotionale Bindung scheint mir eine wichtige Rolle dabei zu spielen, wie sich Pair-Tracking im Alltag vollzieht.

Bedeutung für die Entwicklung. Wir erleben die Entwicklung unserer Enkelkinder unmittelbar und sind daran beteiligt. Diese Begleitung bei der Entwicklung gestaltet sich in einem fortlaufenden Anpassungsprozess sehr unterschiedlich. Vor allem ist sie davon abhängig, wie alt die Kinder sind.

Überhaupt können wir mit unseren Enkelkindern gleichsam eine kleine Feldstudie machen, da unsere fünf Enkelkinder völlig unterschiedlich aufwachsen: Zum einen durch die unterschiedliche Position in der Geschwisterfolge, dann durch unterschiedliche Eltern und zudem noch auf unterschiedlichen Kontinenten.

Entwicklung von Beziehungsmustern im Pair-Tracking.

Zu Beginn gestaltet sich die Beziehung besonders über den Kontaktaufbau durch Blickkontakt und Ansprache sowie durch Berühren wie beispielsweise beim Tragen oder Wickeln. Diese Momente sind besonders im ersten Lebensjahr bedeutsam, da das Kind in dieser Zeit wichtige Beziehungsmuster aufbaut. So hatte ich zum Beispiel zu unserem ersten Enkelkind die meisten Begegnungen im ersten Lebensjahr, was dazu führte, dass sie nie bei mir fremdelte. Das war bei den anderen Enkelkindern später anders, da ich – bedingt durch meine berufliche Tätigkeit – nicht so oft präsent sein konnte.

Ich erinnere mich an eine Situation in unserem Wohnzimmer: Ich betrat den Raum nach einer längeren Abwesenheit, und unsere Enkelkinder waren zu Besuch. Kaum trat ich ein, lief das älteste Kind mit erhobenen Armen auf mich zu, während das zweite, jüngere Kind mit erhobenen Armen von mir weg zu meiner Frau lief. Dort wählte es sich offenbar geschützt vor mir. Es dauerte dann eine Weile, innerhalb derer sich die Enkeltochter im Schutze meiner Frau die Interaktionen zwischen mir und ihrer großen Schwester anschaut, bevor sie langsam auf mich zukam. Das ist inzwischen anders, war aber eine eindrucksvolle Erfahrung und beweist – wie es auch die Bindungstheorie beschreibt – die Bedeutung des Beziehungsaufbaus im ersten Lebensjahr.



Lernen. Kinder lernen ständig und das in jedem Kontext. Eine Hauptaufgabe von Kindern ist, dass sie die Regeln und Techniken der Kultur erlernen, in die sie hineingeboren wurden. Aus diesem Grund erweitern Großeltern die Lernumgebung für ihre Enkel. Neben dem eigenen Elternhaus bekommen sie zusätzliche Angebote, Interaktionsvorbilder und ein breiteres Repertoire an Vorbildern für Verhaltensmöglichkeiten. Wie früh sie das bereits bemerken und darauf völlig angemessen reagieren, möchte ich an einem Beispiel verdeutlichen.

Während eines Familientreffens beobachtete ich folgende Szene unseres ältesten Enkelkindes, das damals circa zwölf Monate alt war: Zunächst ging sie zu ihrer anderen Oma und hob die Arme mit der Botschaft «Nimm mich auf den Arm». Dabei ging diese Oma nicht auf den Boden, da sie es nicht gewohnt ist. Nur kurze Zeit später ging die Kleine zu meiner Frau, setzte sich und zeigte mit dem Finger auf den Boden: «Setz dich zu mir hin!» Das heißt, dass sie schon zu differenzieren gelernt hatte, dass die eine Oma sie hochnimmt, während die andere zu ihr runterkommt. Das hat mich sehr überrascht.



Mit der Zeit und mit der Entwicklung der Kinder ändern sich die eigenen Angebote an sie. So lernt meine Frau inzwischen mit ihnen für die Schule («Nachhilfe»), was die Kinder sehr genießen. Denn so werden sie dabei nicht durch ihre Geschwister abgelenkt und haben die Oma für sich. Das gemeinsame Bewegen findet bei der Ältesten mittlerweile weniger statt und beschränkt







sich auf «Kuscheln» und gemeinsames Rutschen im Schwimmbad, während die Jüngeren noch gerne auf Opa reiten, Ballspiele machen und toben. Hier vollzieht sich Pair-Tracking in unterschiedlichen Formen.

Entlastung der Eltern. Eltern befinden sich in der Zeit, in der sie kleine Kinder haben, in einer sehr anstrengenden Lebensphase. Nicht nur, dass die lieben Kleinen ihre Aufmerksamkeit voll beanspruchen. Gleichzeitig muss die eigene Ausbildung oder berufliche Karriere vorangetrieben werden, das eigene Haus wird gebaut und die jungen Eltern müssen sich – eben wegen der Kinder – in dem neuen Beziehungsgefüge bei jedem Kind neu finden. Ich las einmal, dass Kinder der «terroristische Angriff» auf die Paarbeziehung seien. Diese Aussage hat ihren berechtigten Hintergrund, wenngleich sie recht scharf formuliert ist. Zusätzlich müssen ungewohnte Mengen an Lebensmitteln und anderen Haushaltsgütern beschafft werden, Festlichkeiten (Geburt, Taufe, Geburtstage, Feiertage) vorbereitet und Freundschaften gepflegt sowie schulische Verpflichtungen, Kinderfeste, Arzt- und Vorsorgebesuche organisiert werden. Bei alledem darf nichts dazwischenkommen.

Bei dieser Fülle von Aufgaben und Verpflichtungen, die sich ausnahmslos einer exakten Planbarkeit und somit Berechenbarkeit entziehen, können Großeltern, die in der Nähe wohnen, eine echte Entlastung sein. Kann Oma am Donnerstag und Freitag einspringen? Kann sie den Kleinen um 8:00 Uhr in den Kindergarten bringen und um 14:00 Uhr abholen? Das entlastet eine junge Familie ungemein, was eben die Spannung im System reduziert. Mit Sorge denke ich hier an die zunehmende Zahl von Alleinerziehenden, die all diese Aufgaben allein erfüllen müssen. Sind Großeltern (in Wohnnähe) vorhanden, können Eltern entlastet werden, was sich dann wiederum auf die Interaktionen mit den Kindern auswirkt. Dies ist auch der Grund, warum Evolutionsbiologen die Hypothese für das potenziell hohe Alter der Menschen entwickelten: Wir Großeltern helfen den Eltern bei der Aufzucht ihrer Kinder und steigern damit die Überlebenswahrscheinlichkeit der eigenen Gene.

Emotionale Entwicklung. Wie die Familienforschung aufzeigt, hat die Stellung eines Kindes in der Geschwisterfolge eine Bedeutung. Ein Grund dafür ist: Geschwister zu haben, ist aus der Perspektive eines Kindes nicht nur mit Freude verbunden. Da herrschen auch Eifersucht, Neid und Missgunst. Geschwister sind nicht nur SpielkameradInnen, sondern auch potenzielle KonkurrentInnen. Dies nicht nur im Hinblick



auf das Essen, sondern auch auf die Zuwendung der Bezugspersonen. An dieser Stelle kommen die Großeltern ins Spiel. Sie können in so mancher Situation zusätzlich Zeit zur Verfügung stellen, die mit Zuwendung und freudvollen Unternehmungen gefüllt werden kann. So besteht für Kinder die Chance, etwaige Defizite, die in jeder Familie unweigerlich entstehen, mehr oder weniger zu kompensieren.

Zusätzlich erleben die sich entwickelnden Kinder relevante Unterschiede in Bezug auf Interaktionsverhalten. Das Vorbild der Eltern wird um das Erleben der Großeltern erweitert. Dies ganz im Sinne von: Es kann auch völlig anders sein. Kinder erfahren mehr Unterschiede und eine größere Vielfalt. Im Prozess der sich ausbildenden Wirklichkeitskonstruktion in einer spezifischen Kultur ist das ein nicht unwichtiger Aspekt.

Bildung. Der Erwerb von Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen und allem weiteren, das zum





Überleben in einer Kultur notwendig ist, kann von Großeltern sehr unterstützt werden. Das beginnt bei den ersten Unterhaltungen mit den Enkeln, die zum Spracherwerb beitragen. Hier bieten Großeltern zusätzliche Unterschiede in der Lautbildung an, die dem Kind helfen, auf der Musterebene eine größere Vielfalt zu erwerben.

Von einem Muster kann man sprechen, wenn sich etwas in seiner Form, Gestalt oder in einem Ereignis ähnlich wiederholt.

Eine Sprache beispielsweise besteht aus ähnlichen Lauten, die ihrerseits ein Muster bilden. Hört ein Säugling nun unterschiedliche Personen dieselbe Sprache sprechen, lernt er zunächst die Sprache als ein wiederkehrendes Klangmuster, dem dann im Laufe der weiteren Jahre Bedeutungen durch konkrete Kontexterfahrungen hinzugefügt werden. Es gibt Untersuchungen, die belegen, dass Säuglinge den Klang einer Sprache bereits intrauterin lernen und später nach der Geburt auf dieses bekannte Muster reagieren.

Beim Spiel werden unterschiedliche Kompetenzen gefördert. Bausteine übereinanderstellen, angepasste Puzzle immer und immer wieder spielen, dienen auch dem Erwerb visueller Mustererkennung. In unendlichen «Mensch-ärgere-dich-nicht-Runden» werden «Zählen» sowie das Aushalten von «Verlierenkönnen» geübt.

Später kommen dann Nachhilfestunden hinzu. Meine Frau wird beispielsweise von unserem ältesten Enkelkind häufiger angefragt, ob sie mit ihm Deutsch und Englisch lernen möchte. Opa hat mit ihr schon Erdkunde gelernt. Dabei haben die Großeltern aus den oben dargestellten Gründen den Vorteil, mehr Zeit und so-

mit Geduld zu haben als die gestressten Eltern. Das ist ein Umstand, der sich stark auf das gemeinsame Lernen auswirkt. Zumal das Lernen bei Oma ungestört verläuft und zum Beispiel kein kleiner Bruder dazwischenfunkt, der wegen seines Altersunterschiedes ganz andere Interessen hat.

Körperliche Entwicklung. Kinder bewegen und entwickeln sich von allein. Sie tun es aus sich heraus und benötigen dafür nur eine anregende Lernumgebung, die möglichst viele Unterschiede aufweist. Die meiste Zeit verbringen Kinder in der Regel mit ihren Eltern. Da Großeltern ihre Enkel seltener sehen, beschränkt sich auch die Bewegungsunterstützung auf kleinere Zeitfenster. Wenn die Kinder im Laufe ihres Lebens größer und selbstständiger werden, findet die Bewegungsförderung vor allem in der Freizeit statt, wenn Großeltern und Enkel sich besuchen. In diesen Situationen können Großeltern zusätzliche Angebote für einen förderlichen Rahmen anbieten: beim Basteln, Malen, gemeinsamen Schwimmen, Ballspielen, Toben und – sehr beliebt – beim Reiten auf dem Opa. Aber auch Zoobesuche und kleinere Ausflüge in die Natur sind hoch im Kurs.

Lebenshilfe durch Lebenserfahrung. Mit zunehmendem Alter, wenn die Enkel selbstständiger werden und beginnen, sich vom Elternhaus abzunabeln, tritt auch die Bedeutung der Großeltern in den Hintergrund. Wenn es in der Beziehung gut läuft, besuchen sich Enkel und Großeltern auch später noch, erzählen sich Geschichten und philosophieren über das Leben. Dann haben die «Alten» einen Vorsprung an Lebenserfahrung, der durch die Enkel abgerufen werden kann.

Großeltern zu sein, ist Freude und bedeutet zugleich auch Entwicklungsförderung. Wer kann, sollte auf diese Chance nicht verzichten. Denn was bleibt zuletzt? Das Glück, das man verspürt, wenn man in ein lächelndes Kindergesicht blickt ... ●



Axel Enke ist Großvater, Kinaesthetics-Trainer und -Ausbilder (EKA), Systemischer Berater und Supervisor (DGSF) sowie Organisationsberater (MSc).

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ online unter www.verlag-lq.com oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

info@verlag-lq.com
www.verlag-lq.com
+41 55 450 25 10



4 Ausgaben / Jahr (CHF 70 / € 44)



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____